

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

18. September 2016 - 25. Sonntag im Jahreskreis - 91. Jahrgang - Nr. 38

*Keiner weiß, was morgen sein wird,
deshalb darf man sich heute nicht aufgeben.*

unbekannt

Gib niemals auf !

Die Lage scheint aussichtslos. Ein reicher Mann hatte einen Verwalter; dieser wurde beschuldigt, dass er die die Güter des reichen Mannes verschleudere. Der Verwalter sollte daraufhin abgesetzt werden, und Rechenschaft ablegen über seine betrügerische Verwaltung. Was also tun? Aufgeben? Oder sich feige aus dem Staub machen? Oder sich gar das Leben nehmen?

Aussichtslose Situationen

gibt es immer wieder im Leben eines Menschen. Beispielsweise, wenn ein Arzt seinen Patienten konfrontiert mit einer niederschmetternden Diagnose: „Es tut mir leid. Sie sind unheilbar krank und austerapiert, wir können nichts mehr für Sie tun!“ Angesichts dieser düsteren Aussichten verlieren viele den Lebensmut und geben entmutigt auf. Doch es geht auch anders! Das zeigt uns Jesus am Beispiel des unzuverlässigen, betrügerischen Verwalters.

„Never give up! Gib niemals auf!“

So oder ähnlich dachte sich wohl der Verwalter, als ihm das Wasser bis zum Hals stand. War es der Mut der Verzweiflung? Oder Gerissenheit? Oder taktische, kluges Geschick? Jedenfalls: Der betrügerische Verwalter ließ jeden seiner Schuldner einzeln zu sich rufen. „Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?“ Der Schuldner antwortete: „Hundert Fass Öl.“ Da sagte der Verwalter zu ihm: „Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib: Fünfzig!“ – Dann fragte er einen anderen: „Wie viel bist du schuldig?“ Der antwortete: „Hundert Sack Weizen.“ Da sagte er zu ihm: „Nimm deinen Schuldschein, und schreib achtzig!“ - Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters, und sagte: „Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.“ (vgl. Lk 16,1ff.)

„Es lobte der Herr den ungetreuen Verwalter“

Jesus lobt den ungetreuen Verwalter nicht wegen seines Betruges, sondern wegen seines Geschicks, sich aus einer verzweifelten, scheinbar aussichtslosen Situation zu ziehen. Mich erinnert dieses Geschick, diese „Gerissenheit“ an eine Zeichenkarikatur, die einen Storch zeigt, der mit gesundem Appetit einen Frosch verspeisen will. Doch der „zum Tode verurteilte Frosch“ umklammert den Hals des Storchs, um ihn zu erwürgen. „Gib niemals auf!“ lautet die Sprechblase zu dieser aufheiternden Karikatur. Es gibt immer einen Weg!

Wie auch immer es Ihnen geht, als Kranker oder Gesunder:

Für Jesus gibt es keine „hoffnungslosen“ Fälle! Es gibt immer eine Chance, das Beste aus seiner Situation zu machen. Die Liebe findet immer wieder einen Weg, im „Schlamassel des Lebens“ ans rettende Ufer zu gelangen. Denn: „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen!“ (1 Tim 2,4)

Edgar Rohmert

Foto: privat

